

Frank Weber u. a.

**Die Technischen Dienste
der Politorgane
in der NVA**

1956 – 1990

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2020

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.de/DE/Home/home_node.html abrufbar.

ISBN 978-3-96145-893-6

Copyright (2020) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte bei den Autoren!

Mitwirkende:

Dieter Neitzel
Günter Schulze
Dr. Rolf Singer
Emil Ehle

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

18,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Vorwort:

Die politisch-ideologische Arbeit in der NVA wurde durch die Politorgane (POG) geführt. Sie umfasste die politische Schulung, die politische Massenarbeit sowie die kulturpolitische Arbeit und Freizeitgestaltung unter den Bedingungen der kasernierten Unterbringung und ständigen Gefechtsbereitschaft. In Verantwortung der Politorgane lag auch die Organisation und Führung des Sports der Armeesportvereinigung „Vorwärts“ (ASV). Zur materiell-technischen Sicherstellung verfügten die Politorgane über eine umfangreiche Ausstattung für den Einsatz unter Objekt- und Gefechtsbedingungen. Diese reichte von handelsüblichen Geräten in den Klubs der Truppenteile über stationäre Kinoanlagen bis zur mobilen Spezialtechnik wie den Großlautsprecheranlagen und motorisierten Druckereien der Propagandaeinheiten. Vielfältig war auch die Ausstattung in den Sport- und Schwimmhallen sowie der Sektionen, Trainingszentren und Armeesportklubs.

Für die materiell-technische Sicherstellung der politischen Arbeit und des Sports der ASV waren die Technischen Dienste der Politorgane (TDPOG) als ein militärischer Fachdienst zuständig.

Die vorliegende Publikation stellt die geschichtliche Entwicklung der TDPOG vom 01.März 1956 bis zum 15.Februar 1990 in ihren Strukturen und Aufgabengebieten dar und beschreibt detailliert die vorhandene stationäre und mobile Spezialtechnik der Politorgane.

Anregungen zur inhaltlichen Verbesserung nehmen die Autoren gern entgegen.



Dipl.-Ing. Frank Weber

geboren 1952 in Leipzig.
Abitur und Facharbeiter für Elektronik;
Studiengänge: Film- u. Fernsehtechnik, Elektr. Gerätebau
und Informationstechnik; Zusatzstudium: Bauakustik und
Industrielle Instandhaltung.

Seit 1971 in der NVA in unterschiedlichen Funktionen,
ab 1986 Oberoffizier Instandhaltung in Abt. MATEST
bis 1990 tätig ; letzter Dienstgrad: Hauptmann.



Dieter Neitzel

geboren 1944 in Kusserow (Pommern), Abitur,
seit 1963 NVA, Offiziersschule (Nachrichten),
Militärakademie Dresden, Diplom Militärwissenschaftler,
Fernstudium zum Ing.f. Filmwiedergabetechnik,
zuletzt Oberst und Abteilungsleiter MATEST der PHV.



Dipl.-Ing. (FH) Günter Schulze

geboren 1940 in Salzwedel.
Abitur und Rundfunkmechaniker;
Studiengang: Funktechnik.
Seit 1961 in der NVA und zwischenzeitlich Lehrer in
Betriebsschule Deutsche Post Königswusterhausen. Ab 1966
als Offizier in der NVA in unterschiedlichen Funktionen bis
1990 tätig. Zuletzt als Leiter der UA Technik in der
Abt. MATEST als Oberstleutnant.



Emil Ehle

geboren 1938 in Steinach/Thüringen,
10 Klassen , Funkmechaniker,
seit 1957 NVA, HS-Studium, Hochfrequenztechnik,
Militär politische Hochschule, Diplom-Militärökonom,
zuletzt Dienstgrad Oberst und Leiter der Werkstatt
Spezialtechnik der Politorgane-2.



Dr. Ing. Rolf Singer

geboren 1938 in Wurzen
Abitur, Druckerei
Studiengänge: Polygrafietechnik
Seit 1964 in der NVA in unterschiedlichen leitenden
Funktionen bis 1990 tätig. Letzte Dienststellung als
Direktor des VEB Druckhaus Schöneweide (Betrieb der
NVA) mit dem Dienstgrad Oberst.

Inhaltsverzeichnis

Teil I Grundsätze und Strukturen	I/1 bis I/62
1. Grundsätze der Tätigkeit der..... Technischen Dienste der Politorgane	I/4
2. Strukturen der Technischen Dienste der.. Politorgane	I/23
Teil II Technik und Ausrüstung	II/1 bis II/261
1. Armeerundfunkempfänger.....	II/7
2. Rundfunk-Kinowagen.....	II/23
3. Laustprecherstationen.....	II/45
4. Sondertechnik.....	II/73
5. Ela-Technik der Spezialtechnik.....	II/97
6. Filmwiedergabeanlagen.....	II/135
7. Mobile Werkstatteinrichtungen.....	II/169
8. Sondereinsatzmittel der Spez.-Prop.	II/187
9. Motorisierte Druckereien.....	II/205
10. OAP-Technik.....	II/243
11. Nicht eingeführte Technik.....	II/255

12. Danksagung, Quellennachweise..... II/261

Teil III Anhang III/1 bis III/16

1. Kurzübersicht TDPOG..... III/3

2. Verzeichnis über Hersteller/Instandsetzung III/5

3. Militärische Bestimmungen..... III/9

4. Abkürzungsverzeichnis zum Buch..... III/14

Grundsätze

Technische Dienste der Politorgane in der NVA

Grundsätze und Strukturen

1. Abschnitt

**Grundsätze der Tätigkeit
der Technischen Dienste
der Politorgane**

Autoren: Dieter Neitzel
Günter Schulze
Emil Ehle
Dr. Rolf Singer
Frank Weber

Grundsätze

Grundsätze der Technischen Dienste der Politorgane

1. Organisation und Führung..... I/4
2. Aus- und Weiterbildung..... I/9
3. Instandhaltung..... I/13
4. Militärpolygrafie..... I/18
5. Neuerer- und Patentwesen..... I/21
6. Sportversorgung..... I/22

Strukturen der Technischen Dienste der Politorgane

1. Führungsstrukturen in der Politischen..... I/26
Hauptverwaltung des MfNV
2. Führungsstrukturen in den Teilstreit-..... I/30
kräften und Militärbezirken
3. Führungsstrukturen in den Divisionen..... I/32
und Ausbildungszentren der NVA
4. Zentrale Einrichtungen..... I/34
- 4.1 Technische Basis-2..... I/34
- 4.2 Werkstatt Spezialtechnik der POG-2..... I/38
5. Zentrale Einrichtungen zur..... I/42
Ausbildung und Erprobung

Grundsätze

5.1	FR II der MTS.....	I/42
5.2	Einrichtungen zur Entwicklung..... und Erprobung	I/44
6.	Einrichtungen in den Teilstreitkräften..... und Militärbezirken	I/46
7.	Einrichtungen in den Divisionen..... und Ausbildungszentren	I/50
8.	Strukturen und Aufgaben..... im Verteidigungszustand	I/53
8.1	Führungsaufgaben des MfNV.....	I/54
8.2	Rückwärtige Sicherstellung im MfNV.....	I/56
8.3	Führungsstrukturen in Teilstreitkräften.....	I/57
8.3.1	Kommando der Landstreitkräfte.....	I/57
8.3.2	Kommando der LSK/LV.....	I/57
8.3.3	Kommando der Volksmarine.....	I/58
8.3.4	Armeen der Front.....	I/58
8.3.5	Territoriale Militärbezirke.....	I/60

Grundsätze

1. Organisation und Führung

Die Technischen Dienste der Politorgane (TDPOG) hatten die Aufgabe, die politische Arbeit in der NVA unter Objekt- und feldmäßigen Bedingungen materiell-technisch sicherzustellen. Die Grundlage ihrer Tätigkeit bildete die Ordnung Nr.075/9/100 des Stellvertreters des Ministers und Chefs der Politischen Hauptverwaltung der NVA über die materiell-technische Sicherstellung der politischen Arbeit und des Sports in der NVA in der jeweils gültigen Fassung. Weitere wichtige Arbeitsgrundlagen waren die Ordnungen Nr. 010/9/003 – Druckerei- und Vervielfältigungsordnung – sowie Nr. 030/9/009 -Filmordnung- des Ministers für Nationale Verteidigung. Umfang und Inhalt der materiell-technischen Sicherstellung wurden von den Formen der politischen Arbeit wie politische Schulung, politische Massenarbeit und kulturpolitische Arbeit bestimmt. Die Hauptelemente waren die bild- und tontechnische Sicherstellung mit der stationären und mobilen Wiedergabetechnik und die Militärpolygrafie mit den motorisierten Druckereien. Ab dem Jahr 1972 waren die Politorgane für die Führung des Sports verantwortlich und somit auch für die materielle Sicherstellung des Massen-, Nachwuchs- und Leistungssports der Armeesportvereinigung „Vorwärts“ (ASV) zuständig. Die Erweiterung des Aufgabengebietes führte in Anlehnung an die Begriffsbestimmungen anderer Fachdienste zur Bezeichnung TDPOG. Die ASV wurde am 1. Oktober 1956 als Massenorganisation gegründet und durch das Komitee der ASV mit dem Status eines Bezirksvorstandes des DTSB zentral geführt. Die Führung der ASV in den Teilstreitkräften und Militärbezirken wurde durch die Komitees der Sportorganisation und in den Verbänden durch die Sportkomitees verwirklicht. Deren Leiter waren hauptamtliche Funktionäre der ASV und besetzten entsprechende Offiziersplanstellen. Jeder Armeeangehörige wurde mit dem Eintritt in die NVA zugleich Mitglied der ASV. In den militärischen Standorten und Einrichtungen bildeten die Armeesportgemeinschaften (ASG) die Basis für den Freizeit-Massensport der Armeeangehörigen und Zivilbeschäftigten in den Sportgruppen sowie für den Kinder -und Jugendsport in den zahlreichen Sektionen und Trainingszentren (TZ) zur Nachwuchsförderung für den Leistungssport. Die Führung der TZ erfolgte durch die Leitungen der zugeordneten ASG. Die Vorsitzenden der ASG waren verantwortlich für die Ermittlung des Bedarfs der Sportgruppen, Sektionen und TZ an Sportausrüstung, der ordnungsgemäßen Nutzung und Instandhaltung sowie für die Nachweissführung der materiellen Mittel.

Grundsätze

Mit der Entwicklung der Streitkräfte der DDR von der Hauptverwaltung Ausbildung (HVA) über die Kasernierte Volkspolizei (KVP) zur Nationalen Volksarmee entwickelten sich auch die Strukturen zur materiell-technischen Sicherstellung der politischen Arbeit und später des Sports der ASV. In der Politischen Verwaltung der HVA existierte bereits 1949 eine Unterabteilung Versorgung zur Unterstützung der Agitations- und Aufklärungsarbeit. Die Versorgung der Dienststellen mit Büchern, Musikinstrumenten sowie Ela- und Kinotechnik wurde durch den geschaffenen „Literaturvertrieb“ realisiert. Mit der Gründung der NVA im Jahr 1956 wurden diese Strukturen weitergeführt und zusätzliche Planstellen in den Politabteilungen der Teilstreitkräfte und der Territorialverwaltungen der Militärbezirke für stationäre Lager, Druckereien und Kino-Rundfunkwerkstätten geschaffen. Die Versorgung erfolgte ab 1959 über das Zentrale Materiallager (ZML), das durch die Unterabteilung materiell-technische Planung und Versorgung der Politischen Verwaltung des MfNV geführt wurde. Im Jahr 1961 wurden die Politorgane umgebildet und damit auch die TDPOG neu strukturiert. Die Führung der TDPOG erfolgte nun durch die Abteilung MATEST der PHV, die entsprechende Unterabteilung in den Politischen Verwaltungen der Teilstreitkräfte, eine Arbeitsgruppe MATEST in den Politischen Verwaltungen der Militärbezirke sowie den Oberinstrukteur MATEST mit dem Instrukteur für Wiedergabetechnik in den Politabteilungen der Verbände. In den Truppteilen war dafür ein Offizier der Arbeitsgruppe für politische Arbeit verantwortlich. Der PHV unterstand zur Erfüllung zentraler Aufgaben der Versorgung und Instandhaltung sowie zur Sicherstellung von politischen Großveranstaltungen die Technische Basis 2 (TeB-2) und die Werkstatt für Spezialtechnik der Politorgane 2 (WSTPO-2). Die zentrale Aus- und Weiterbildung des Personals der TDPOG erfolgte an der Fachrichtung II der Militärtechnischen Schule „Erich Habersaath“, für die spezialfachliche Führung war die Unterabteilung MATEST der PV LaSK zuständig. An den Offiziershochschulen erfüllte eine Fachgruppe Polittechnik entsprechende Aufgaben bei der Heranbildung von Politoffizieren. Zur technischen Sicherstellung und Instandsetzung verfügten die Politorgane auf der Ebene der Teilstreitkräfte, Militärbezirke und Verbände über Propagandaeinheiten mit entsprechender Spezialtechnik und einer Kino-Rundfunk-Werkstatt. Die Propagandakompanien der Landstreitkräfte und der Grenztruppen hatten darüber hinaus strukturmäßiges Personal für die Aus- und Weiterbildung sowie eine stationäre Ausbildungsbasis.

Grundsätze

Im Truppenteil war der Obermechaniker/Mechaniker für Wiedergabetechnik für die technische Sicherstellung und die Einweisung ehrenamtlicher Kräfte in die Bedienung von Wiedergabetechnik zuständig. Einen großen Anteil an der erfolgreichen Tätigkeit der TDPOG hatten neben den Armeeangehörigen die Zivilbeschäftigten, die in verschiedenen Funktionen ab Verband aufwärts arbeiteten. Sie bewältigten u.a. den hohen administrativen Aufwand bei der Nachweisführung sowie den umfangreichen Schriftverkehr, realisierten die Lagerung sowie Zuführung der materiellen Mittel und stellten die zentrale Filmversorgung sicher. Mit dem Befehl 6/90 des Ministers für Nationale Verteidigung vom 16.01.1990 wurden die Politorgane aufgelöst und die Organe der staatsbürgerlichen Arbeit im Rahmen der Militärreform geschaffen. Damit war auch die Tätigkeit TDPOG als Fachdienst beendet. Die Tätigkeit der TDPOG umfasste folgende Einzelaufgaben:

- Versorgung mit materiellen Mitteln und Lagerhaltung,
- Planung des Bedarfs an materiell-technischen Mitteln für die politische Arbeit und den Sport,
- Instandhaltung der Ausrüstung,
- Aus- und Weiterbildung der Angehörigen der TDPOG sowie die Befähigung ehrenamtlicher Kräfte zur Nutzung der Ausrüstung,
- Nachweisführung, Kategorisierung und Aussonderung der Ausrüstung
- Herstellung von Druckerzeugnissen für die politische und militärische Arbeit,
- Organisation und Durchführung der turnusmäßigen Filmbespielung
- bild- und tontechnische Sicherstellung von politischen und militärischen Veranstaltungen sowie der Öffentlichkeitsarbeit,
- technische Sicherstellung der Spezialpropaganda,
- Entwicklung und Erprobung von Spezialtechnik der Politorgane,
- Planung und Organisation der Neuererarbeit auf dem Fachgebiet.

Die TDPOG verwalteten ein breites Spektrum materieller Mittel sowie stationärer und mobiler Wiedergabe- und Druckereitechnik einschließlich technischer Ausrüstung auf Spezial-Kfz für den Einsatz unter Gefechtsbedingungen wie die Rundfunk-Kino-Einrichtungen, Großlautsprecherstationen, die motorisierten Druckereien und mobile Kino-Rundfunk-Werkstätten. Zur Objektausstattung gehörten u.a. Fernsehgeräte in den Kompanieklubs, Rundfunkgeräte in den Dienstzimmern, die stationären Ela- und Filmwiedergabeanlagen in den Klubs der Truppenteile, Bildwerfer und 16 mm-Kinoanlagen zur Unterstützung der politischen Schulung und militärischen Ausbildung. Umfangreich war auch die Ausstattung für die Zirkelarbeit im Rahmen der Freizeitgestaltung z.B. mit Musikinstrumenten, Fotoausrüstung und

Grundsätze

Ela-Technik. In einer Division der Landstreitkräfte gab es z.B. 16 Fotozirkel, 6 Diskotheken, 7 Combos und 20 Singegruppen. Die Versorgung mit Sportausrüstung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Leitungen der Armeesportvereinigung und war ein relativ eigenständiges und umfangreiches Aufgabengebiet. So trainierten im Bereich der Landstreitkräfte ca. 10 000 Kinder und Jugendliche in den Sektionen sowie 350 bis 400 Jugendliche in den 27 Trainingszentren. Die Ausstattung der Führungsorgane und Truppen mit Politaausrüstung für den Einsatz unter Gefechtsbedingungen wurde auf der Basis des materiellen Solls laut Stellenplan- und Ausrüstungsnachweis (STAN) realisiert und zentral vorgenommen. Die Soll-Ausstattung an materiellen Mitteln für die Nutzung unter Garnisonsbedingungen war in den Objektausstattungsplänen (OAP) für Politaausrüstung und in den Ausstattungsplänen für Sportausrüstung (APS) auf der Grundlage von Rahmennormen zu bestimmen. Die Planung des materiell-technischen Bedarfs erfolgte in Fünf-Jahrplänen auf der Ebene der Politischen Verwaltungen der Teilstreitkräfte und Militärbezirke sowie in Jahresbedarfsplänen ab Truppenteil für zwei Jahre im voraus. Als Planungsgrundlagen dienten die Ausstattungspläne mit Soll-Ist-Übersichten, die Altersstruktur der Ausrüstung für die Ersatzbeschaffung, die Normen für Verbrauchsmittel und die aktuellen Planungsnomenklaturen. Die erarbeiteten Bedarfspläne waren beim übergeordneten Politorgan zu verteidigen, um eine den realen Bedürfnissen entsprechende Versorgung bei strenger Sparsamkeit zu sichern. In der Abteilung MATEST der PHV wurden die Planbeiträge der nachgeordneten zusammengefasst und als Planungsdokument mit ausführlicher Begründung volkswirtschaftlich bedeutsamer Positionen der Verwaltung materielle Planung des MfNV übergeben. Dabei waren finanzielle und materielle Kennziffern z.B. für Sportbekleidung, Druckpapier, Farbfernsehgeräte und für Importe aus dem nichtsozialistischem Wirtschaftsgebiet zur Sicherstellung der Arbeit des Armeefilmstudios sowie der Druckereien und des Schießsports einzuhalten. Seit 1988 wurden auf der Ebene der Teilstreitkräfte und Militärbezirke sowie auf der Ebene der PHV Methoden der rechnergestützten Planung angewendet. Eine generelle Einführung eines zentralen rechnergestützten System der Planung und Zuführung materielle Mittel aller Fachdienste des MfNV war in Zuständigkeit der Verwaltung Mechanisierung und Automatisierung der Truppenführung (MAT) für das Jahr 1991 vorgesehen. Mit der Erprobung dieses Systems auf dem Fachgebiet der TD-
PGO war die zentrale Disposition der TeB-2 beauftragt. Die Versorgung

Grundsätze

wurde vom Lager der TeB-2 mittels Container im Eisenbahntransport zu den Lagern in den Teilstreitkräften, Militärbezirke und zu den Bataillonen Materielle Sicherstellung (BmS) der Verbände mit dem Lagerabschnitt Politmaterial und von dort zu den Truppenteilen realisiert. Entsprechend ihrer Beschaffenheit wurde auch Ausrüstung direkt von der Industrie übernommen. Die Lagerhaltung umfasste in Abhängigkeit von der Art der materiellen Mittel und der Bildung von Vorräten eine Vielzahl von Arbeitsprozessen wie die Entgegennahme, Wareneingangskontrolle, Übernahme, Komplettierung, Konservierung, Lagerung, Wartung, Wälzung, Bereitstellung, Übergabe und Nachweisführung. Im Truppenteil fand mit Ausnahme von Verbrauchsmitteln und Beständen im Ausleihraum keine Lagerhaltung von Ausrüstung statt. Bedingt durch die zweijährige Vorausplanung und Änderung des tatsächlichen Bedarfs im Jahr der Zuführung kam es insbesondere bei Sportausrüstung teilweise zu nicht benötigten Beständen an materiellen Mitteln, die dann umzuverteilen waren. In den Landstreitkräften ging man in den letzten Jahren deshalb zu einem System der Anforderung vom Truppenteil beim Verband über bei grundsätzlicher Beibehaltung der voraussichtlichen Bedarfsplanung. Die Versorgung mit Ausbildungsfilmern aus der Produktion des Armeefilmstudios der NVA (AFS) wurde über die Filmbasis der TeB-2 zu den Filmagern der nachgeordneten Politorgane realisiert. Zur Sicherstellung der turnusmäßigen Filmbespielung in den Objekten der NVA erfolgte in Zuständigkeit der Filmbasis der Ankauf von Spielfilmen bei dem „Progress-Filmvertrieb der DDR“ mit entsprechender Lagerhaltung und technischer Filmkontrolle.

Grundsätze

2. Aus- und Weiterbildung

Mit der Gründung der NVA wurden in den Politorganen die technischen Mittel der KVP zur Unterstützung der politischen Arbeit übernommen. Im wesentlichen waren das Filmwiedergabeanlagen, stationäre Studiotechnik, Rundfunkwagen (RW-1), Kinowagen (KW-1) aber auch ein Rundfunk-Kinowagen und Werkstattwagen, die sich bereits in Entwicklung befanden. Auf dem Gebiet der Drucktechnik wurde an ersten Mot.-Druckereien getüftelt. Letztere Technikarten kamen aber erst in der NVA-Zeit zum tragen. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen beim Betrieb der Filmwiedergabeanlagen wurde bereits 1952 durch die KVP ein Lehrstuhl für Wiedergabetechnik bei der Fachschule für Optik in Jena zur Ausbildung von Kinomechanikern der KVP gegründet. Diese Ausbildungseinrichtung wurde zu Beginn der NVA-Zeit übernommen und der Bedarf an Kinomechanikern der NVA ausgebildet. Diese Ausbildung war eine Kombination von zivilen Fachkräften der Fachschule und militärischer Führung der Lehrklasse. Zusätzlich wurden auch Fachkräfte der NVA zur Ausbildung eingesetzt. Die militärische Ausbildung war nicht Bestandteil dieser Fachausbildung. Die Prüfung wurde ausschließlich durch Beauftragte des Ministeriums für Kultur (MfK) abgenommen. Ende der 50iger Jahre wurde die Zentralschule für Filmvorführer des Lichtspielwesens Halle zur Filmvorführerausbildung durch die NVA genutzt. Für alle anderen Spezialisten in den Politorganen galt die Ausbildung in der Dienststellung und Weiterbildung durch Teilnahme an zentralen Lehrgängen innerhalb der NVA. Unterstützt wurde dieses Prinzip durch Auswahl von geeigneten Facharbeitern auf den jeweiligen Spezialgebiet bei der Anwerbung. Ab 1961 wurde das Prinzip der Ausbildung an zivilen Einrichtungen durch Bildung eines Lehrstuhls für Wiedergabetechnik an der Nachrichtenschule 2 in Döbeln durchbrochen. Durch den Anstieg an Unteroffiziersplanstellen und durch komplexere Spezialtechnik in den Politorganen machte sich eine zentrale Ausbildung zum Spezialisten erforderlich. An der Nachrichtenschule wurden im Lehrstuhl Wiedergabetechnik erstmalig Mechaniker für Wiedergabetechnik mit Filmvorführernachweis ausgebildet und umfangreiche Weiterbildungslehrgänge für Bedien- und Instandsetzungsspezialisten und für Vorgesetzte durchgeführt. Durch ständig steigende Aufgaben und neue Strukturelemente in den Politorganen machte sich eine Konzentration aller zentralen Kräfte in Strausberg, Ende 1963, erforderlich. Der Lehrstuhl Wiedergabetechnik wurde zur Ausbildungs- und Erprobungsbasis der Zentrale Technischen Basis-2. Hier konnte die Ausbildungskapazität auf 30 Teilnehmern pro Lehrgang gesteigert werden. Mit der Aufstellung

Grundsätze

der Propagandaeinheiten in den Teilstreitkräften, Militärbezirken und Divisionen im Jahr 1964 explodierte förmlich der Ausbildungsbedarf in den Politorganen. Damit der hohe Ausbildungsbedarf gedeckt werden konnte, mussten wieder Kapazitäten ziviler Einrichtungen genutzt werden aber auch die Konzentration von Spezialisten in den Propagandaeinheiten zu Nutze gemacht werden. Aus der Notwendigkeit heraus war die Herausbildung nicht strukturmäßiger Ausbildungsbasen in den Militärbezirken und Teilstreitkräften unter Zuhilfenahme aller Spezialisten aus dem gesamten Unterstellungsbereich erforderlich. Damit entstand eine neue Strukturierung in der Aus- und Weiterbildung der TDPOG. In der AEB wurden Unteroffiziere, Berufsunteroffiziere und Vorgesetzte fachlich ausgebildet und qualifiziert. Bei Neueinführung von Spezialtechnik wurden hier erste zentrale Lehrgänge durchgeführt. In der Ebene der Grenztruppen und Militärbezirke erfolgten die Ausbildung von Filmvorführern, sowie die Durchführung von Lehrgängen zur Bedienung von Spezialtechnik, die Qualifizierung von Zivilbeschäftigten der Politorgane und Maßnahmen der Politverwaltung zur Schulung des Personals der materiell-technischen Sicherstellung. Die Ausbildung von Filmvorführern war durch einer Vereinbarung des MfNV und dem Ministerium für Kultur über die Ausbildung von Filmvorführern in der NVA möglich geworden. Das machte aber auch ab 1965 eine Fachausbildung von Berufssoldaten an der Deutschen Hochschule für Filmkunst zum Ingenieur für Filmwiedergabetechnik erforderlich. Auf Grundlage einer Vereinbarung mit der Hochschule (ab 1969 Hochschule für Film und Fernsehen) wurde eine Ingenieurs-Ausbildung im Fernstudium für Offiziere der TDPOG und Leiter der Rundfunk-Kinowerkstätten mit dem Abschluss Ingenieur für Film und Fernsehtechnik durchgeführt. Ab 1973 konnten die Prüfung von Filmvorführern auf Grundlage einer Vereinbarung zwischen dem MfK und dem MfNV in der NVA eigenständig durchgeführt werden. Im Jahre 1970 wurde erstmalig in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Halle ein Meisterlehrgang für Berufsunteroffiziere in der AEB durchgeführt. Mit der Umstrukturierung der AEB zur Erprobungsbasis für Spezialtechnik der Politorgane-2 musste eine Alternative zur zentralen Aus- und Weiterbildung im Jahr 1972 gesucht werden. Durch Konzentration von erfahrenen und qualifizierten Ausbildungskräften an der Technischen Unteroffiziersschule Prora wurde die Fachrichtung II aufgebaut und ab April 1974 der erste Unteroffizierslehrgang durchgeführt. Damit wurde man gleichzeitig den erhöhten Forderungen zur Unteroffiziersausbildung in der NVA gerecht .Die Ausbildung

Grundsätze

erfolgte zum Unteroffizier/Berufsunteroffizier für die Dienststellungen Mechaniker für Wiedergabetechnik. Es wurden in Unteroffizierslehrgängen Mechaniker für WGT und in Berufsunteroffizierslehrgängen Meister für Elektronik ausgebildet. Die zentrale Ausbildung zum Militärpolygraphen für die Mot.-Druckerei-II war ein neues Ausbildungsprofil in der Fachrichtung II . Bis zu diesem Zeitpunkt wurde die Ausbildung von Unteroffizieren auf den motorisierten Druckereien in der Dienststellung vorgenommen.

Dazu wurde bei den Einberufungen eine Auswahl von Facharbeitern unterschiedlicher Berufe der Polygrafie getroffen. Diese Unteroffiziere wurden in den Dienststellungen für die speziellen Anforderungen an die Bedienung der Technik der Militärpolygrafie weitergebildet. Mit der Einführung der Fähnrichdienstgrade erhöhten sich die Anforderungen an die militärischen Ausbildungseinrichtungen, was eine Umstrukturierung zur Militärtechnischen Schule „Erich Habersaath“ im Jahre 1979 zur Folge hatte. Aufgrund zunehmender Kompliziertheit der Technik wurden die Dienststellungen für die Bedienung und Instandhaltung mit Unteroffizieren, Berufsunteroffizieren und Fähnrichen besetzt. Bei der Ausbildung der Filmvorführer, der Berufsunteroffiziere und Fähnriche wurde das Ziel verfolgt, die Qualifizierungen für die berufliche Laufbahn der Kader nach dem Ausscheiden aus dem Dienst in der NVA anzuerkennen. Dazu wurden entsprechende Vereinbarungen mit den zuständigen Ministerien, den örtlichen Organen und Lehreinrichtungen abgeschlossen. Auf dem Gebiet der Militärpolygrafie war die Fähnrichausbildung zum Ingenieur für Polygrafie an der Militärtechnischen Schule vorgesehen. Mit dem Stellenplan 1981 wurden die Ausbildungsprofile in der Fachrichtung II an die veränderten Stellenplänen in den Teilstreitkräften /Militärbezirken und Divisionen angeglichen. Es entfiel die Ausbildung an Agitationsanlagen und die Ausbildung zum Filmvorführer der Gefahrenklasse B wurde auf die Anforderungen für transportable 16 mm-Filmwiedergabeanlagen reduziert. Dafür wurde die Ausbildungskapazität auf vier Züge zur Ausbildung als Mechaniker für Wiedergabetechnik (RKE-75) und einem Zug für Militärpolygrafie (MDr.-II) verändert. Damit konnte die Anzahl der Unteroffiziers-Absolventen deutlich erhöht werden. Die Ausbildungsprofile für Unteroffiziere wurden als Mechaniker für Wiedergabetechnik bzw. Bogen-Offsetdrucker und für Berufsunteroffiziere Meister für Elektronik bzw. Reprofotograf angepasst. In den Grenztruppen und Militärbezirken wurden die seit 1964 entstandenen ehrenamtlichen Ausbildungsbasen in dem Stellenplan 1986 erstmalig mit einer

Grundsätze

Ausbildungsgruppe bestehend aus einem Fähnrich, einem Berufsunteroffizier und einem Zivilbeschäftigten ausgestattet. Als Leiter der Ausbildungsgruppe war ein Ingenieur für Filmwiedergabetechnik einzusetzen, um im Sinne der Filmvorführerordnung der NVA prüfungsberechtigt für Filmvorführer der Gefahrenklasse A und B zu sein. Zusätzlich erhielten alle Politoffiziere ab 1984 bei ihrer Ausbildung eine Einweisung von 100 Stunden an 16 mm-Filmwiedergabeanlagen. Die spezialfachliche Ausbildung in den Politorganen und der Technischen Unteroffiziersschule/Militärtechnische Schule der Landstreitkräfte wurde durch die Abteilung materiell-technische Sicherstellung der PHV geführt.

Zur Förderung der Fähigkeiten und Kenntnisse bei Soldaten, Unteroffizieren, Fähnrichen und Offizieren der Bedienung und Instandsetzung von Technik wurde 1958 ein Klassifizierungsabzeichen in 3 Stufen durch Ministerbefehl eingeführt. Bis 1963 war dieses ein fachdienstspezifisches und ab 1963 ein einheitliches Abzeichen. Dieses Abzeichen war eine Auszeichnung und musste durch theoretische und praktische Prüfung erworben werden. In der PAO von 1969 wurden Festlegungen zur Erlangung der 3 Stufen für technische Kader der POG getroffen und die Ebenen für die Prüfungsberechtigung festgelegt. Einheitliche gesonderte Einzelbestimmungen zum Erwerb des Klassifizierungsabzeichens für die technischen Dienste der POG wurden mit der Ordnung Nr. 010/9/007 -Klassifizierungsordnung - vom 24. März 1977 durch den Chef Ausbildung des MfNV verbindlich erlassen.

Insgesamt wurden in der Zeit von 1956 bis 1990

- 138 Offiziere und Fähnriche zum Ingenieur an der Hochschule für Film und Fernsehen der DDR ausgebildet,
- mehr als 400 Armeeingehörige als Filmvorführer und Theaterleiter (Meisterausbildung) an zivilen Einrichtungen ausgebildet,
- mehr als 2000 Filmvorführer, Unteroffiziere, Berufsunteroffiziere und Fähnrich an zentralen Ausbildungseinrichtungen ausgebildet und zum Meister und Ingenieur qualifiziert und
- ca. 14.000 Zivilbeschäftigte und Armeeingehörige in der Dienststellung durch Lehrgänge ausgebildet und qualifiziert.

Grundsätze

3. Instandhaltung

Mit Gründung der NVA wurden die Strukturen und Methoden der Planung, Versorgung und Instandhaltung von Ausrüstung für die politische Arbeit von der KVP übernommen. Die bereits 1954 aufgestellte Kino-Rundfunk-Werkstatt war Bestandteil des Zentralen Politmateriallagers (ZPML), das die Struktur eines Lagers/Werkstatt der Rückwärtigen Dienste dieser Zeit hatte. Bereits 1955 fand eine Verlegung der rückwärtigen Strukturen von Berlin, Friedrichsfelde Ost, nach Spechthausen bei Eberswalde in eine Dienststelle der Kasernierten Volkspolizei (vormals Specht-Büttenpapierfabrik) statt. Die Hauptaufgaben waren die technische Kontrolle und Instandsetzung von stationärer und mobiler Technik der Politorgane zu gewährleisten. In der Hauptsache handelte es sich um stationäre Kino- und Ela-Anlagen, aber auch vereinzelt fahrbare Rundfunkwagen (auf K27) und Kinowagen (auf H3A). Diese waren in geringem Umfang bis zur Ebene der Territorialverwaltungen der KVP und VP-Bereitschaften im Bestand. Die Kino-Rundfunkwerkstatt des ZPML hatte einen Einzugsbereich über das gesamte Territorium der DDR. Mit dem Aufbau der NVA machte sich aber eine erhebliche Vergrößerung des Bestandes an materiell-technischer Ausstattung durch die neuen Strukturen der Teilstreitkräfte, Militärbezirke und Divisionen der NVA erforderlich. Hinzu kam die Einführung des Rundfunk-Kinowagens RKW 150 (auf K30) und Fernsehgeräte auf Regimentsebene. Fernsehgeräte (je Truppenteil ein Stück im jeweiligen Kulturhaus) wurden bei erforderlicher Reparatur mittels einer speziellen, in Spechthausen angeforderten Transportkiste, per Expressgut zur Kino-Rundfunkwerkstatt des ZPML versandt und nach der Reparatur wieder zurück an den jeweiligen Truppenteil. 1958 wurden Kino-Rundfunkwerkstätten in den Teilstreitkräften und Militärbezirke gebildet. Mit Einführung des Werkstattwagens (auf K30), im Jahr 1959, wurde die Mobilität der Kino-Rundfunkwerkstätten deutlich verbessert. Dieser Werkstattwagen konnte zugleich als fahrbare Ela-Anlage für Propagandafahrten genutzt werden. Die Ausbildung des Personalbestandes der neu aufgestellten Werkstätten erfolgte anfangs als neue Aufgabe der Kino-Rundfunkwerkstatt des ZPML, jedoch auch im zivilen Bereich zur Reparatur von Fernseh- und Rundfunkgeräten. Zu Beginn der 60iger Jahre waren alle Planstellen in den Kino-Rundfunkwerkstätten personell besetzt und das Personal ausgebildet. Die weitere Qualifizierung erfolgte in zentralen Lehrgängen innerhalb der NVA. Ende 1961 bis 1963 wurde die Aus- und Weiterbildung der Werkstattkräfte dem Lehrstuhl für Wiedergabetechnik an der Nachrichtenschule Döbeln

Grundsätze

übertragen. Dieser Lehrstuhl wurde später Strukturelement der Zentralen Technischen Basis-2 (ZTB-2) als Ausbildungs- und Erprobungsbasis (AEB). Weiterhin begann man zu dieser Zeit ein Instandsetzungssystem, in Anlehnung an andere Waffengattungen und Dienste, in den Politorganen zu etablieren. Man unterschied zwischen Wartung und Instandhaltung. Die Wartung der Ausstattung wurde durch den Bediener/Nutzer ausgeführt und die Instandhaltung als notwendige Reparatur zur sofortigen Wiederherstellung der Nutzungsfähigkeit, aber auch planmäßige Instandsetzungen nach Ablauf festgelegter Nutzungsfristen in Werkstätten. Mit der Konzentration der zentralen technischen Einrichtungen der Politorgane, im Jahr 1963 in Strausberg, bekam die ehemalige Kino-Rundfunkwerkstatt des ZPML den Status einer Instandsetzungsbasis innerhalb der ZTB-2. Damit wurde erstmalig zwischen Truppenwerkstätten und der Zentralen Werkstatt der Politorgane unterschieden. Mit der rasanten Einführung von moderner Spezialtechnik wie dem RKW 200, Agitationsanlagen, Großlautsprecheranlagen und Armeerundfunkempfängern (ARE) war ab 1964 die Erweiterung der Truppenwerkstätten bis zur Ebene Divisionen und Unteroffiziersschulen sowie die personelle Aufstockung der bereits bestehenden Truppenwerkstätten erforderlich. Damit mussten neue Werkstattwagen zur Sollauffüllung bereitgestellt werden. Es kam 1966 zur Neueinführung des KRW-1/66. Um den unterschiedlichen Anforderungen in den Einsatzebenen gerecht zu werden entstanden 3 Modifikationen, der Typ 1 bis 3. In den Folgejahren kamen die Mehrfach-Allwellenempfangseinrichtung-67 (MAE-67) und Automatische Kopiereinrichtung für Magnetbänder-68 (AKfM-68) auf der Ebene der Teilstreitkräfte und Militärbezirken hinzu. Das war eine neue Herausforderung für die Instandsetzungskräfte, da das Spektrum mit kommerziellen Betriebsempfängern und Fernschreibtechnik erweitert wurde.

Mit der Überarbeitung der Politausrüstungsordnung des Chefs der PHV im Jahre 1969 wurde das System der Instandhaltung neu definiert. Ihr widmete man einen gesonderten Abschnitt und formulierte Grundsätze, Grundlagen und Organisation. Ab jetzt verstand man unter Instandhaltung „den Komplex aller technischen und organisatorischen Maßnahmen zur Verminderung, Überwachung und Beseitigung der Abnutzung“ und trennte bei dem System der Instandhaltung klar zwischen STAN- und OAP-Technik. Damit wurde erstmals grundsätzlich geregelt, dass die Havarieinstandsetzung von OAP-Technik in zivilen Werkstätten durchzuführen ist. Da insbesondere Fernsehgeräte eine wachsende Bedeutung für die Freizeitgestaltung in den

Grundsätze

Kompanien erhielten, (besonders in Grenz- und funktechnischen Kompanien) wurde durch die PHV der Vorrang deren Reparatur in den zivilen Werkstätten des VEB Industrieertrieb Rundfunk und Fernsehen gesichert. Das bedeutete, dass Truppenwerkstätten keine handelsübliche Ausrüstung, außer sie war Bestandteil von STAN-Technik oder es waren 16/35 mm-transportable Kinoanlagen, instanzzusetzen hatten. Die OAP-Technik war in den 60er Jahren so vielseitig und umfangreich geworden, dass eine enorme personelle und materielle Aufstockung der Werkstätten erforderlich geworden wäre. Eine Ausnahmen gab es dabei in der Instandsetzungsbasis der ZTB-2: Dieser Instandsetzungsbasis wurden zwei Wartungstrupps mit je zwei Zivilbeschäftigten zugeordnet, deren Aufgabe darin bestand die periodische, planmäßige technische Kontrolle der stationären Ela- und Kinoanlagen in den Klubhäusern der NVA auszuführen. Diese Wartungstrupps waren territorial im südlichen und nördlichen Bereich der DDR im Einsatz. Durch weitere Einführung moderner Technik wie elektronischer Fotosatz in den MDr., Videoaufnahmetechnik und die Forderung nach zentraler Ausstattung der Truppenwerkstätten mit Werkzeugen/Maschinen, Normteilen und Ersatzteilen musste nach neuen Wegen der Zuständigkeit gesucht werden. So wurde mit dem Stellenplan 1975 der Instandsetzungsbasis der ZTB-2 ein weiteres Strukturelement, die Labordruckerei mit einem Offizier, zwei Berufsunteroffizieren, zwei Unteroffizieren und einer Zivilbeschäftigten zugeordnet. Damit waren personelle und technische Voraussetzungen gegeben um technologische Grundsätze für die motorisierten Druckereien der Politorgane zu erarbeiten und die Instandsetzung der, damals aus „NSW-Importen“ eingeführten, Fotosatztechnik zu gewährleisten. Mit der Überarbeitung der PAO aus dem Jahr 1969 entstand im Jahre 1976 die Polit- und Sportausrüstungsordnung (PSAO) des Chefs der PHV mit Neuregelungen zur Instandhaltung. Dabei wurde der Begriff der Geräteüberprüfungen und Geratedurchsichten erstmalig bestimmt. Man verstand darunter die allumfassende Kontrolle des Zustandes der Ausrüstung in periodischen Abständen. Die Truppenwerkstätten waren für die Durchführung der Geratedurchsichten mit Kontrolle des technischen Zustandes, der Elektro- und Betriebssicherheit sowie die Instandsetzung bei Ausfällen beauftragt. Weiterhin wurden die Arten der Instandsetzungen und die Verantwortlichkeit der Zuordnungen dieser Arten nach den Ebenen der Truppenwerkstätten neu geregelt. Zur Verringerung der Kosten bei der Versorgung der dem MfNV direkt unterstellten Truppenteile/Einrichtungen kam es zu einer

Grundsätze

Neuregelung der Versorgungszuordnung nach dem Territorialprinzip. Das bedeutete, dass diese Einheiten den Versorgungsbereichen der Teilstreitkräfte und Militärbezirken territorial zugeordnet wurden und damit auch die Instandhaltungszugehörigkeit in diesen Bereichen lag. Ende 1976 kam es zur Herauslösung der Instandsetzungsbasis aus der Struktur der ZTB-2 als eigenständige und zentrale Instandsetzungseinrichtung der Politorgane. Die Werkstatt Spezialtechnik der Politorgane-2 (WSTPO-2) wurde zusätzlich zu Ihren Instandsetzungsaufgaben mit der Versorgung bestimmter spezifischer Werkstattausstattung der Truppenwerkstätten beauftragt und bekam erste Aufgaben zur Erarbeitung einheitlicher Instandsetzungstechnologien für die Truppenwerkstätten zugeordnet. Ein Teil der Instandsetzungsaufgaben bei den Direktunterstellten TT/E des MfNV entfielen durch das Territorialprinzip jedoch wurde die Werkstatt zusätzlich mit zentralen Hauptinstandsetzungen für die NVA an transportablen Filmwiedergabeanlagen, der transportablen elektroakustischen Anlage (TELA-74) und fahrbaren Agitationsanlagen AGA 1500 beauftragt. Die Truppenwerkstätten in den Teilstreitkräften und Militärbezirken waren für technische Kontrollen (Gerätedurchsichten) mittlere Instandsetzungen, Instandsetzungen nach Befund und Baugruppeninstandsetzung sowie die Werkstätten der Division nur für technische Kontrollen (Gerätedurchsicht), für Instandsetzung nach Befund und Baugruppeninstandsetzungen aus ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Das bedeutete eine völlige Neuorganisation der Verantwortlichkeiten. Ab 1977 wurden die neuen fahrbaren Kino-Rundfunkwerkstätten KRW 1/77 in allen Truppenwerkstätten der Politorgane eingeführt. Durch Einsatz von 15-Fuß-Stahlrippenkoffer wurde das Platzangebot bei den Instandsetzungsarbeiten im Gelände sowie die Maschinen- und Messmittelausstattung den geänderten Anforderungen der Spezialtechnik angepasst. Um den unterschiedlichen Instandsetzungsaufgaben der Werkstätten der Politorgane gerecht zu werden, kam es zeitnah zur Ausstattung mit dem KRW 3/77. Dieses Fahrzeug war für die technischen Kontrollen mit ausreichend Stauraum zum Transport für Materialien, aber auch zur Selbstbeschaffung von Ersatzteilen, Ausrüstung und Gerätedurchsichten für die Truppenwerkstätten vorgesehen. Der KRW 3/77 war eine flexible Alternative zum KRW-1/77 bei der Organisation der Instandsetzung unter Objektbedingungen. Ein Einsatz im Gelände war nicht zulässig. Mit der Einführung des Stellenplanes 1981 gab es für die Instandsetzungstätigkeit der Truppenwerkstätten keine Änderungen. Bei den Wartungstrupps der Wartungseinheiten der Landstreitkräfte zur Konservierung und Kontrolle eingelagerter Technik wurde eine

Grundsätze

Fähnrichplanstelle mit einem Mechaniker geschaffen. In der WSTPO-2 kam es zu geringfügigen Stellenplanverschiebungen. So wurden die Wartungstrupp für stationäre Ela- und Kinoanlagen aufgelöst, jedoch die personelle Besetzung bei der Lagerhaltung und Beschaffung gestärkt. Damit waren die Voraussetzungen zur Übernahme der Normteilversorgung der Truppenwerkstätten geschaffen. Zunehmend wurde die Notwendigkeit spezieller Rationalisierungsmittel zur Verbesserung der Gerätedurchsichten und Instandsetzung in den Truppenwerkstätten immer deutlicher. Durch umfangreiche Neuerertätigkeit waren ausreichende Voraussetzungen zur Serienfertigung von spezifischen Messmitteln für Kinoanlagen sowie komplexe Prüfgeräte für die effektive Instandsetzung LV50 und TELA-74 vorhanden. Aber auch die Modernisierung älterer Spezialtechnik und Sondertechnik in geringen Umfang erforderten ebenfalls Werkstattkapazitäten. Es mussten ausreichende Voraussetzungen für den technologischen und materiellen Vorlauf für Kleinserienfertigung geschaffen werden. Dazu gehörten auch die Erarbeitung und Herstellung von Dokumentationen und einheitlichen Technologien zum Einsatz in den Truppenwerkstätten. Ähnlich geartet waren die Aufgaben im Bereich der Militärpolygrafie. Durch Umrüstung auf modernere Photosatztechnik, die Einführung elektronischer Schreibmaschinentechnik und der Einsatz von Küvettenentwicklungsanlagen machten sich Anpassungen der Herstellungstechnologien von Druckerzeugnissen an die militärischen Erfordernissen und die Veränderungen in der technischen Ausstattung erforderlich.

Mit der Struktur im Jahr 1986 kam es noch einmal zu umfangreichen Änderungen bei der personellen und materiellen Ausstattung in der WSTPO-2, um den technischen Veränderungen der 80iger Jahre gerecht zu werden. Die bis dahin bestandene Zweigleisigkeit zwischen Wiedergabetechnik und Militärpolygrafie wurde aufgehoben. Es entstand eine Technische Stelle zur ingenieurtechnischen Organisation der Instandhaltungsprozesse auf den Gebieten Mechanik, Elektrotechnik/Elektronik, und Militärpolygrafie sowie ein Bereich für Technologie, Normung und Konstruktion. In zwei Werkstattabschnitten wurde die Instandsetzungs- und Fertigungstätigkeit der Werkstatt durch Instandsetzungskräfte realisiert. Mit den gestiegenen Anforderungen zur effektiven Instandsetzung hatte die Technische Stelle eine große Bedeutung zur Einführung neuer Instandhaltungsdiagnoseverfahren und modernster Diagnosesystemen sowie zur verstärkten Einführung von Mikrorechenntechnik bei der Instandhaltung der Ausrüstung.

Grundsätze

4. Militärpolygrafie

Die Militärpolygrafie war von Anbeginn der bewaffneten Organe in der DDR Bestandteil der Politorgane. Nach der Kapitulation 1945 wurden alle Massenmedien in der sowjetischen Besatzungszone durch die Militäradministration unter Kontrolle gestellt. Mit der Gründung der DDR erfolgte die Überführung der Medien an den Staat. Dies betraf auch alle größeren Druckereien. Die Hauptverwaltung Ausbildung der Deutschen Volkspolizei erhielt entsprechende stationäre Druckereien, um die Stabsdienstarbeit und die ideologische Arbeit besser sicherzustellen. Auf Befehl der Militäradministration mussten alle Druckereien der Partei, bei der KVP dem Politorgan, unterstellt werden. Das wurde mit wenigen Ausnahmen bis zum Jahr 1990 so beibehalten. In der NVA waren das die Druckereien der Militärtopografie und die Druckerei des Chefs des Stabes im MfNV. Auch die Druckerei des Seehydrografischen Dienstes Halle wurde durch einen wirtschaftlichen Anschluss an die Politische Hauptverwaltung angegliedert. Auf der Basis einer Vervielfältigungsstelle der Politischen Verwaltung der KVP entstand 1953 im Objekt Berlin-Treptow eine stationäre Druckerei. Die Ausstattung erfolgte zunächst mit Technik für den Buchdruck; später wurde die Offset-Technik eingeführt. Ein Offizier für Druckereien war innerhalb der Unterabteilung Planung und Versorgung der Politischen Verwaltung der KVP für die fachliche Führung verantwortlich; seinen Sitz hatte er in der Druckerei Berlin Linienstraße. Die Entwicklung des Militärwesens erforderte bald auch eine Motorisierung der Druckereien. Immer wichtiger wurde die Herstellung von einfachen Zeitungen und Handzetteln zur Politischen Arbeit in den VP-Bereitschaften. 1956 kam die erste motorisierte Druckerei "DZM I., auf 2 Kfz G 5 mit 5 t Anhänger in die Ausstattung. Es wurden erste periodisch erscheinende Zeitungen in den Divisionen der NVA in stationären Druckereien gedruckt. Ab 1959 erfolgte schrittweise der Aufbau einer motorisierten Rotationsdruckerei vom Typ „ PRG " mit sowjetischer Zeitungsdruck-Technik. Damit konnten mehrseitige Zeitungen und Flugblätter in höheren Auflagen in kurzer Zeit hergestellt werden. Ab 1960 kam die Ergänzung der PRG durch Fahrzeuge mit Offset-Technik (DZR II). Die deutlich höhere Flexibilität der Offset-Technik machte diesen Teil bald zum dominierenden Bestandteil. Die motorisierte Druckerei „PRG“ war das erste Projekt auf dem Gebiet der materiell-technischen Sicherstellung der politischen Arbeit, bei dem in breitem Maße die Ergebnisse der internationalen Spezialisierung und Kooperation im RGW verwirklicht wurden.

Grundsätze

Mit der Einführung der motorisierten Druckereien in der NVA machten sich Planstellenerhöhungen fachlich erforderlich. Der bis zu diesem Zeitpunkt verantwortliche Offizier für Polygrafie in der Abteilung materiell-technische Planung und Versorgung war für die stationären Druckereien vorgesehen und konnte allein den gestiegenen Anforderungen durch Hinzukommen der motorisierten Druckereien bis zur Divisionsebene nicht mehr gerecht werden. Hinzu kamen neue Aufgaben durch die technologischen und technischen Veränderungen auf den motorisierten Druckereien. Mit dem Stellenplan 1966 kam es zur Planstellenergänzung mit einer zusätzlichen Offiziersplanstelle und einem Hauptsachbearbeiter (Zivil) für Polygrafie. Damit konnte man deutlich besser den Anforderungen Zeit gerecht werden und eine neue und einheitliche Generation an motorisierten Druckereien mit Hilfe der Druckmaschinenindustrie in Angriff nehmen. Die Anforderungen an umfangreichere mehrfarbige Zeitungen und Flugblättern in Großauflage machten den Einsatz von Hochleistungstechnik erforderlich. Eine der ersten Aufgaben bestand in der Vereinheitlichung der Technologien und einer zentralen Versorgung. Eine Druckereiordnung zur Bestätigung den Minister für Nationale Verteidigung war zu erarbeiten und später durchzusetzen. Die Druckereien wurden weitestgehend zentral geführt und versorgt. Diese Struktur hat sich bis 1986 nicht grundlegend geändert. In den Teilstreitkräften, welche stationäre und motorisierte Druckereien im Bestand hatten, wurde ebenfalls eine Zivil-Planstelle eingerichtet. Die Planung und Versorgung der Druckereien erfolgte auf der Basis von Verbrauchsmittelnormativen der Druckordnung sowie der Organisation der Instandsetzungen. Durch Einführung moderner polygrafischer Maschinen, insbesondere der elektronischen Fotosatztechnik aus Importen, machte sich Ende der 60iger Jahre ein technisches Organ zur Ausbildung von Fotosetzern und Instandsetzung von Druckereiausrüstung in der NVA erforderlich. Dieses Strukturelement wurde ab 1968 in der Ausbildungs- und Erprobungsbasis der ZTB-2 als Lehrdruckerei angesiedelt. Die Aufgaben bestanden in der Ausbildung von Schriftsetzern an Fotosetzmaschinen und in technologischen Untersuchungen zur Vereinheitlichung der Druckprozesse auf den motorisierten Druckereien. Spätestens mit der Einführung der Mot.-Druckerei I/73 mussten Schriftsetzer in größerem Umfang aus- und weitergebildet werden. Mit der Umstrukturierung der AEB zur selbstständigen Erprobungsstelle für Spezialtechnik der Politorgane-2 wurde die Lehrdruckerei zur Labordruckerei umstrukturiert und die Ausbildung von Offset-Druckern für die MDr.-II zur Technischen Unteroffiziersschule in Prora verlagert.

Mit der Umsetzung der ESP-2 zum Militärtechnischen Institut im Jahr 1975 wurde das Strukturelement der Labordruckerei in die Instandsetzungsbasis (IB) der ZTB-2 verlagert. Nach der Ausgründung der IB im Jahr 1976 blieb